Fussspur im Regen

Autor(en): **Nobs-Hutzli, Clara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **25 (1921)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-573160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fritz Voirol, Bern. **Wetterwolken in den Bergen.**

Fußſpur im Regen

Ein Bild, ein Gleichnis gingſt du mir vorüber,
Aus Tauſenden aufgleitend in die Nacht,
Ein Namenloſer und ein Schatten, den ich nie gekannt,
An einem trüben Abend trüber Zeit.
Da ſah ich ſilbern deiner Füße Spur
Ein ſilbern Band hinbreiten hinter dir
Ins Dunkle, wo du dich verlorſt.

Wer biſt du, daß das Silber rinnt
In deiner Wegſpur, wo du gehſt,
Du Sündiger, du Müder, Namenloſer du? —
— Der Unbekannteſte, der Namenloſeſte, ein Menſch!
Doch ob auch tief der Fuß die Erde pflügt,
Des Himmels Silber füllt ihn bis zum Rand,
Beſeligend wie eines Gottes Spur. —

Mühſelig wir entſchreiten
Ins Dunkle nur.
Und unſres dunkeln Weges Spur
Wär' licht, wär' ſilbern, wenn wir einſt entgleiten? . . .

Clara Nobs-Hutzli, Bern.

Spitzbube über Spitzbube.

Erzählung von Heinrich Federer, Zürich.

(Fortſetzung).

Simon Quicker krümmte ſich vor dem Papier wie in Bauchgrimmen. Er ſah das Wort Hortus in Majuskeln notiert, und ſogleich lag er vor ſeinen brennenden Blicken, der ſchöne, lange, einſame Garten bis zum Fluß hinunter, dieſe allendliche Freiheit über die engen Gitter hinaus; dieſes Schalten und Spazieren da auf eigener Erde als wie ihr Herrgott ſo oder ſo, und kein Menſch darf hinein kommen, nicht einmal hineingucken. Dieſes Pflanzen der Gemüſe dann in geordneten Beeten, dieſes Fiſchen im Inn an ſtillen Nachmittagen, ſo ein geduldiges und ſicheres und das Blut beruhigendes Geſchäft wie ſeine bisherige Gold- und